

PRESSEMITTEILUNG

Das betterplace labtogether 2016 diskutiert den Effektiven Altruismus: Philanthropie zwischen Vernunft und Emotionalität

Berlin, 23.11.2016. Am Donnerstag, den 17. November 2016 fand zum fünften Mal das betterplace labtogether statt, die große Leitkonferenz zu digitalen Innovationen an der Schnittstelle zum Gemeinwohl. 180 Teilnehmer aus Stiftungen, CSR-Abteilungen von Unternehmen und Social Start-Ups kamen dazu in den Spreewerkstätten Berlin zusammen.

Die bisher einmalige Kombination der Kernthemen Effektiver Altruismus und Maschinenethik führte zu angeregter und vor allem kontroverser Debatte zwischen Experten und Interessierten. Gesa Lüdecke, Projektleiterin des betterplace labtogether, betonte die Einzigartigkeit der Verbindung dieser beiden Themenkomplexe: "Auf dem betterplace labtogether bringen wir Vor- und Weiterdenker zu digital-sozialen Themen zusammen, mit denen wir uns aktuell intensiv beschäftigen. Das waren in diesem Jahr der Effektive Altruismus und intelligente Algorithmen, die auf dem labtogether zum ersten Mal gemeinsam diskutiert werden. Wir sehen viel Potenzial in der Themenkombination und wollten die Chance nutzen, diese erstmalig gemeinsam zu diskutieren."

Felix Oldenburg, Generalsekretär des Bundesverbandes deutscher Stiftungen, eröffnete die Konferenz mit seiner Keynote zum Zusammenhang von Effektivität und Gemeinwohl. Er betonte die Notwendigkeit, im gemeinnützigen Sektor über die Wirksamkeit sozialer Aktivitäten neu nachzudenken. Der Effektive Altruismus könne dazu beitragen. Im anschließenden Panel diskutierten Hauke Hillebrandt, Forschungsdirektor bei Giving What We Can, Ulrike Kostka, Direktorin des Caritasverbandes für das Erzbistum Berlin, Lorenz Matzat, Datenjournalist und Mitgründer von AlgorithmWatch und Daniel Kirsch, Gründer von Data Science for Social Good Berlin. Hauke Hillebrandt bestärkte als Befürworter des Effektiven Altruismus die Forderungen nach belastbaren Aussagen über die Wirksamkeit sozialer Aktivitäten. Der Effektive Altruismus möchte sich Algorithmen zunutze machen, um die Daten in den Dienst des Guten zu stellen. Besonders Ulrike Kostka kritisierte, dass dabei das Menschliche zu kurz komme, sie vermisse den Faktor Emotionalität in der Bewegung und sehe deshalb große Schwierigkeiten in der Umsetzbarkeit dieser Denkweise auf breiter Ebene. Lorenz Matzat betonte nach dem Panel: "Software ist ein Werkzeug, das vom Menschen gemacht ist, sein Weltbild wie auch seine Sichtweisen sind darin enthalten." Algorithmen können deshalb niemals neutral sein.

In den darauffolgenden Workshops ging es um Wirkungsmessung und Wirkungsmaximierung, die richtige Berufswahl entlang des effektiven Altruismus, den sinnvollen Einsatz Künstlicher Intelligenz für das Gute sowie die Nutzbarmachung von Smart Data für den sozialen Sektor.

Joana Breidenbach, Mitgründerin von betterplace.org und Gründerin des betterplace lab, resümiert: "Im Vergleich zu den Vorjahren war die Konferenz dieses Jahr inhaltlich sehr fokussiert. Zudem war mit unseren Panellisten und Workshop-Leitern ein breites Spektrum zugegen, wodurch eine kontroverse Debatte zum Effektiven Altruismus stattfand. Die angeregte Diskussion um das Thema tat uns glaube ich allen gut."

Weitere Informationen gibt es unter: www.labtogether.org

betterplace lab:

Das betterplace lab ist überzeugt: Die Digitalisierung kann die Welt verbessern. Dafür forscht und experimentiert das betterplace lab an der Schnittstelle zwischen Innovation und Gemeinwohl. Als Forschungsabteilung von betterplace.org, Deutschlands größter Spendenplattform, verbreiten sie Wissen, inspirieren durch Geschichten und kämpfen dafür, dass die Digitalisierung positiv genutzt wird.

Pressekontakt:

Stephan Peters

Mail: spe@betterplace.org

Tel.: +49 30 76 76 44 88 - 46